

# Zentralkomitee reagiert empört

Meyer weist Vorwürfe Meisners scharf zurück – Doch der Kardinal legt nach

Bonn (DT/KNA) Das Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) hat Kritik des Kölner Kardinals Joachim Meisner an katholischen Verbänden scharf zurückgewiesen. Der Erzbischof von Köln hatte bei der Herbstversammlung der Bischöfe in Fulda mangelnden Glauben in Einrichtungen der deutschen Kirche beklagt (im Wortlaut siehe DT vom 26. September).

*„Mit dem Erzbischof nehmen sie es getrost auf“*

Meisner habe offenbar keine Ahnung davon, mit welchem Engagement und Glaubenszeugnis sich katholische Laien in Kirche und Politik einsetzen, erklärte der Präsident des Zentralkomitees, Hans-Joachim Meyer, am Mittwoch in Bonn. Er warf Meisner gleichzeitig vor, den Dialog mit den Verbänden und dem Zentralkomitee der deutschen Katholiken zu verweigern.

Meisner hatte am Mittwochmorgen in einer Predigt in Fulda die kirchlichen Organisationen scharf kritisiert und erklärt, die Kirche in Deutschland drohe zu einer reinen Organisation zu erstarren. Der Kardinal bemängelte, die Kirche in Deutschland drohe vor lauter Strukturen, Statuten, Sekretariaten und Kommissionen zu einer reinen Organisation zu erstarren. Die Apparate seien oft so mächtig geworden, dass sich selbst die Bischöfe häufig hilflos und machtlos vorkämen. In Gremien und Kommissionen redeten Gläubige mit, bei denen es vielfach an Glaubenswissen mangle. An die Stelle vitalen Glaubens trete immer mehr ein selbst gezimmerter ideologischer Glaube, der nur noch dem Namen nach katholisch sei. In einer bereits am Dienstagnachmittag vorab verbreiteten, am Abend aber zurückgezogenen Fassung dieser Predigt hatte der Kardinal unter Zitierung eines Leserbriefs auch einzelne kirchliche Verbände direkt angegriffen; darunter befanden sich der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ), die Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd), die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) und das Zentralkomitee der deutschen Katholiken.

Meyer sagte dazu, der von Meisner zitierte und sich zu Eigen gemachte Leser-

brief enthalte „törichte und verleumderische Behauptungen“ sowie Angriffe gegen in Kirche und Politik engagierte Christen. Ihnen werde geringes Glaubenswissen und eine Unfähigkeit zu richtigen Gewissensentscheidungen unterstellt. Dazu erklärte Meyer wörtlich: „Jeder, der diese Frauen und Männer kennt, weiß, dass sie es mit dem Erzbischof von Köln in ihrem Glaubenswissen, in ihrer Glaubensstreuung und in ihrem Glaubenszeugnis getrost aufnehmen können.“ Dass der Kardinal dies nicht wisse, sei wesentlich auch seine Schuld, weil er den Dialog seit langem verweigere.

Zur Frage der Strukturen in der kirchlichen Laienarbeit sagte der Präsident des Zentralkomitees, die katholische Kirche könne auf die tägliche Arbeit, Verantwortungsbereitschaft und das ständige Zeugnis einer großen Zahl von Katholiken in Verbänden und Institutionen nicht verzichten. Die Kirche wäre ohne sie eine „bedeutungslose Sekte, die in Wahrheit nur sich selbst genügen würde“.

Kardinal Meisner hat unterdessen seine Kritik an der Kirche in Deutschland erneuert und eine Verschlankeung der Strukturen gefordert. Im Kölner „domradio“ präziserte er am Donnerstag gleichzeitig, er habe mit seiner Analyse nicht nur Laien, sondern auch Priester und Bischöfe gemeint.

*Meisner: Die Verbände sollen sich bekehren*

Der Erzbischof hob hervor, immer mehr Organisationen und Gremien ersticken die Kirche. Sie werde ihre Vitalität nur dann wiederfinden, wenn sie sich entschlacke. Die Kirche in ihrer derzeitigen Verfassung charakterisierte Meisner als „müden Haufen“. Zur Kritik des Zentralkomitees der deutschen Katholiken sagte der Kardinal, er habe in seiner Predigt am Mittwoch in Fulda nicht eine Auflösung bestimmter Verbände gefordert, sondern ihre Bekehrung. Auch verweigere er nicht den Dialog. Er teile die Einschätzung nicht, dass unter den engagierten Katholiken ausreichend Glaubenswissen vorhanden sei. Meisner wörtlich: „Von einer solchen Selbstgerechtigkeit halte ich gar nichts.“